

**Eyes for Africa - „Sehen heißt leben“
Namibianischer Staatspräsident
besucht internationales Augen-Op-
Camp und Team des Vereins „Kids´and
Poors´Eyes International e.V.“ in
Engela in Nordnamibia**

Den Ärmsten der Armen wieder zum sehen zu verhelfen ist das Anliegen des Vereins „Kids´and Poors´ Eyes International e.V.“

Spendengelder ermöglichten es dem Praxisteam des Augenzentrums Mittelmosel, erstmals begleitet von Optikermeister Hans-Peter Platten, auch in diesem Jahr an einem OP-Camp für Augenoperationen in Namibia teilzunehmen. Einsatzort war Engela, gelegen im Grenzgebiet zu Angola im Norden des Landes - hier sind auch heute noch deutlich die Auswirkungen des bis zum Jahr 2000 andauernden Bürgerkrieges in Angola zu spüren. Für den diesjährigen Einsatz nahm das Team wieder das gesamte OP-Verbrauchsmaterial (steriles Abdeckmaterial, Linsenimplantate, Operationsgele und Medikamente) , OP-Instrumente und ein kleines tragbares Ultraschallgerät zur Berechnung der Linsenstärken mit.

Nach 10 stündigem Nachtflug von Frankfurt am Main nach Windhoek wurde das Team von der Augenärztin Dr. Helena Ndume und ihren Helfern herzlich begrüßt und mit seinen 235kg Operationsmaterialien, die Air Namibia kostenlos als Übergepäck mitgenommen hatte, problemlos durch den Zoll begleitet. Nach einer Übernachtung in Windhoek ging es mit einem Kleinbus am Samstag über gut ausgebaute Teerstrassen 980 km nach Norden, direkt an die angolansiche Grenze, nach Engela, wo im dortigen Krankenhaus schon 160 Patienten auf eine Augenoperation warteten. Da für Mitte der darauffolgenden Woche weitere hundert Patienten einbestellt waren, entschloß sich das OP-Team bereits sonntags mit den Operationen zu beginnen. Nachdem die Operationssäle und die Operationsmikroskope eingerichtet waren und die Materialien sortiert waren, begannen die Operateure an vier Operationstischen in zwei Op-Sälen mit den Eingriffen. In einem Saal operierten zwei einheimische Augenärzte, das Moselteam in dem zweiten Op.

Während im afrikanischen Op laute Popmusik lief und fast Partystimmung herrschte, wurde im „deutschen OP“ deutlich ruhiger operiert .

Die langen Op-Tage von morgens nach der Frühvisite bis häufig abends nach 21 Uhr vergingen im Fluge.



Parallel hierzu untersuchten Optikermeister Hans Peter Platten mit einer Helferin während dieser Tagen insgesamt 1500 Schulkinder der umliegenden Schulen. Wer bei den Sehtesten auffiel, wurde genau untersucht und mit einer Brille versorgt. Über 70 Kinder erhielten so eine Brille, die sie sich aus mitgebrachten neuen Gestellen aussuchen konnten. Die notwendigen Gläser werden in Deutschland eingeschliffen und dann über die Schulen an die Kinder weitergeleitet. Es fielen auch Kinder mit Augenerkrankungen auf, die dann direkt von den Augenärzten behandelt werden konnten. Den tropisch heißen Untersuchungsraum teilten sich mit dem Optikerteam ein Krankengymnast, ein Kinderarzt, der Säuglinge untersuchte und impfte und eine Hebamme, die Frauen kurz vor der Entbindung untersuchte.



Die Augenärzte Dr. Thomas Schwarz und Dr. Andreas Künster können nach ihrer Rückkehr aus Namibia eine erfreuliche Bilanz ziehen: 262 erblindeten, weitgehend mittellosen Namibianern konnte durch Cataract-Operationen das Augenlicht wiedergeschenkt werden; bei mehreren schwer einstellbaren Glaukumpatienten konnte mithilfe des tragbaren Lasersgeräts, das der Verein „Kids´and Poors´ Eyes International e.V.“ im vergangenen Jahr als Gastgeschenk

überreichte, der Augendruck auf Normalwerte gesenkt werden.

„Bei den meisten unserer Patienten war der Graue Star so weit fortgeschritten, dass sie nur noch hell und dunkel sehen konnten“, berichten die beiden Ärzte. „Umso erfreulicher waren die Visiten am Tag nach der Operation: die große Dankbarkeit der Menschen, die infolge jahrelanger Blindheit und Immobilität auch psychisch schwer zu leiden hatten, sprach aus ihren Gesichtern. Die Patienten tanzten und sangen, um ihre Dankbarkeit und neue Lebensfreude zum Ausdruck zu bringen.“



Die Verbindung nach Namibia entstand durch persönliche Kontakte zu der namibianischen Augenärztin Frau Dr. Helena Ndume, die zugleich Leiterin der einzigen staatlichen Augenklinik des Landes ist. Sie ist Initiatorin und Organisatorin der seit 1997 regelmäßig in Namibia durchgeführten OP-Camps – Eyes for Africa.

Zur Zeit herrscht in Namibia Wahlkampf und Altstaatspräsident Sam Nujoma war bei einer Veranstaltung mit rassistischen Äußerungen gegen Briten, Amerikanern und Deutschen verbal schwer entgleist. Dies hatte schon zu massiven diplomatischen Protesten geführt. Der amtierende namibianische Staatspräsident Hifikepunye Pohamba besuchte das Team am Ende des Operationscamp und bedankte sich bei allen, die bei dem Operationseinsatz ehrenamtlich mitgearbeitet hatten. Insbesondere bedankte er sich bei dem deutschen Team und nutzte die Gelegenheit, die Äußerungen von Sam Nujoma aus offizieller Sicht zu korrigieren. Wohl seien die Beziehungen zwischen Namibia und Deutschland aus der Geschichte der Kolonialzeit belastet, aber durch Hilfeinsätze wie bei diesem Eyecamp, die vielfältige Hilfe beim Aufbau der Infrastruktur des Landes und des Erziehungswesens würden Deutsche und Deutschland großartige Hilfe leisten und, da es in Namibia als einzigem Land

Afrikas Eingeborene mit deutscher Muttersprache gebe, seien gerade die Beziehungen zwischen Deutschland und Namibia von einer besonderen Qualität für Namibia.



Namibia ist mit 824.000 km² mehr als doppelt so groß wie Deutschland, gehört aber mit nur 1,8 Mio. Einwohnern zu den am dünnsten besiedelten Ländern der Erde. Die Bevölkerung setzt sich neben den verschiedenen afrikanischen Volksstämmen aus 100.000 Weißen zusammen, 20.000 von ihnen sind deutschstämmig. Seit 1990 ist Namibia unabhängige Republik, nachdem es jahrelang unter südafrikanischem Protektorat stand. Amtssprache ist Englisch, auch Deutsch wird vielfach noch gesprochen.

Das Team von der Mittelmosel möchte seine Arbeit in der dritten Welt auch im nächsten Jahr fortzusetzen. In Vorbereitung für Februar 2010 ist ein operativer Einsatz in Mali und für Sommer 2010 Fortsetzung der Aktivitäten in Namibia.

Allen, die den Verein bisher durch Sach- und Geldspenden unterstützten, gilt der herzlichste Dank aller Vereinsmitglieder, vor allem aber der Dank der vielen, wieder sehend gewordenen Patienten.

Spendenkonto: Raiffeisenbank Bernkastel-Wittlich, Kto-Nr.: 586 00 00, BLZ: 587 609 54

Kontaktadresse: Kids´and Poors´Eyes International e.V., Am Bahnhof 7, 56841 Traben-Trarbach